

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text 1

Friedrich Nietzsche (1844 – 1900): Vereinsamt (1884)

(in: Das Magazin für Litteratur, 63. Jg. (1894), Nr. 45, Sp. 1481)

Text 2

Rainer Maria Rilke (1875 – 1926): Einsamkeit (1902)

(in: Rilke, Rainer Maria: Werke. Kommentierte Ausgabe in vier Bänden. Bd. 1: Gedichte 1895 bis 1910. Hg. von Manfred Engel, Ulrich Fülleborn u. a. Frankfurt a. M. und Leipzig: Insel Verlag 1996, S. 280 f.)

Aufgaben

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Vereinsamt“ von Friedrich Nietzsche. (60 %)
2. Vergleichen Sie die Gestaltung des Motivs der Einsamkeit in den Gedichten „Vereinsamt“ von Friedrich Nietzsche und „Einsamkeit“ von Rainer Maria Rilke. Berücksichtigen Sie dabei sowohl inhaltliche als auch sprachliche und formale Aspekte. (40 %)

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Bearbeitungszeit (inkl. Lese- und Auswahlzeit): 345 Minuten

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text 1:

Friedrich Nietzsche (1844 – 1900): Vereinsamt (1884)

Die Krähen schreien

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Weh dem, der keine Heimat hat!

(111 Wörter)

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text 2:

Rainer Maria Rilke (1875 – 1926): Einsamkeit (1902)

Die Einsamkeit ist wie ein Regen.

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

dann geht die Einsamkeit mit den Flüssen...

(82 Wörter)

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Vereinsamt“ von Friedrich Nietzsche. (60%)
2. Vergleichen Sie die Gestaltung des Motivs der Einsamkeit in den Gedichten „Vereinsamt“ von Friedrich Nietzsche und „Einsamkeit“ von Rainer Maria Rilke. Berücksichtigen Sie dabei sowohl inhaltliche als auch sprachliche und formale Aspekte. (40%)

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Inhalt, Aufbau, Form und sprachliche Gestaltung des Gedichts von Friedrich Nietzsche und formulieren eine Deutungsthese. Dabei erfassen sie die einzelnen Elemente in ihren Bezügen und Abhängigkeiten und deuten sie.

Das Gedicht Rilkes wird unter dem Aspekt der Einsamkeit zum Vergleich hinzugezogen. Der dabei entstehende Text stellt die Interpretationsergebnisse auf der Grundlage der Analysebefunde zusammenhängend dar.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den im Folgenden ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

II. Erwartete Leistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Leistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Inhalt, Aufbau, Form und sprachliche Gestaltung des Gedichts und formulieren eine Deutung.

Thema des Gedichts, etwa:

- Reflexion über menschliche Einsamkeit und Halt- bzw. Heimatlosigkeit, ausgelöst durch die Jahreszeit und Wahrnehmung in der Natur

Inhalt und Aufbau des Gedichts, etwa:

- V. 1-4: Positionierung des lyrischen Sprechers außerhalb der Stadt; Wahrnehmung der vor dem drohenden Schneefall in die Stadt ziehenden Krähen; daraus abgeleitete Reflexion über den Wert einer nicht näher definierten Heimat
- V. 5-8: Beginn eines an ein imaginäres Du gerichteten Selbstgesprächs; Konstatieren der eigenen Unbeweglichkeit und Torheit; Selbstanklage angesichts der fortwährenden Rückschau und Reue über die fatale Entscheidung, die Heimat zu verlassen
- V. 9-12: Darstellung der Heimatlosigkeit des lyrischen Sprechers inmitten einer lebensfeindlichen Welt; verallgemeinerndes Feststellen der

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

unumkehrbaren Entwurzelung und mangelnden Zugehörigkeit aufgrund des Heimatverlusts

- V. 13-16: resignierendes Resümieren einer andauernden Rast- und Ruhelosigkeit, zu der der lyrische Sprecher sich verdammt sieht
- V. 17-20: zynische (Selbst-)Aufforderung des lyrischen Sprechers zur Akzeptanz seines unsteten Wanderdaseins; erneute Selbstbezeichnung als Narr und Aufforderung, Leiden hinter einer kalten und höhnischen Fassade zu verbergen
- V. 21-24: Wiederaufnahme der anfänglichen Impression und Vorausdeutung, diesmal mündend in einer klagenden Mahnung an all jene, die das Schicksal des lyrischen Sprechers teilen
- Gestaltung einer zyklisch anmutenden Rahmenkonstruktion durch nahezu wörtlich wiederholtes Aufgreifen des gleichen Bildes und Eindrucks am Anfang und am Ende des Textes, allerdings mit einer entscheidenden Modifikation („wohl dem“, V. 4; „weh dem“, V. 24), die die pessimistische Perspektive verstärkt

Wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts in ihrer Funktion, z. B.:

- Unterstützung des einsamen und bedrückten Gemütszustandes des lyrischen Sprechers durch regelmäßigen Aufbau in sechs Strophen mit je vier Versen, regelmäßigen Wechsel von zweihebigen und vierhebigen jambischen Versen sowie durchgängigen Kreuzreim (oftmals durch Synkopen ermöglicht) mit ausschließlich männlichen Kadenzen, die den Eindruck von Unausweichlichkeit, Erstarrung und Härte verstärken
- Erkenntnis einer klar und schonungslos konstatierten Isolation bereits im Titel durch ein einzelnes Verb in schlichtem Partizip Perfekt ohne Subjekt
- Darstellung eines einerseits unaufhaltsamen Lebensablaufs durch häufige Enjambements (vgl. V. 1 f., 9 f., 17 f., 21 f.) sowie einen weitgehend langsam-getragenen Rhythmus
- Darstellung eines andererseits wiederkehrenden Innehaltens und Nachdenkens des lyrischen Sprechers durch Aufbrechen der Syntax (Gedankenstriche, Pausen und Ellipsen, z. B. V. 4, 8, 9 f.) zur Verdeutlichung der Disharmonie zwischen Umwelt und lyrischem Sprecher
- Ausdruck der inneren Zerrissenheit, Ruhelosigkeit und Heimatlosigkeit des lyrischen Sprechers in der ungeschützten Weite der Natur durch Onomatopoesie („schwirren“, V. 2; „schnarr“, V. 17), neologistische und durch Alliterationen und Assonanzen intensivierte Komposita („Winter-Wanderschaft“, V. 14; „Wüsten-Vogel-Ton“, V. 18) sowie kontrastive Bildlichkeit von verletztem Gefühlsinneren („blutend Herz“, V. 20) und eisiger Ödnis
- Kontrastierung von reflexivem Innehalten und bewegtem Aufbruch durch die Gegenüberstellung von Verben des Stillstands (zweimaliges „stehst“, V. 5, 13) und der Bewegung („ziehen“, V. 2; „entflohn“, V. 8; „Flieg“, V. 17)

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Eindruck eines Selbstgesprächs und Ausdruck einer tiefgreifenden Desillusionierung, z. B. durch Aufforderungen/Imperative (vgl. V. 19), rhetorische Fragen (vgl. V. 7 f.), Interjektionen (vgl. V. 6), Ausrufe (vgl. V. 4, 24) sowie wiederholte Selbstbezeichnung als „Narr“ (V. 7, 19)
- Hervorheben der Vereinsamung, Vergänglichkeit und Aussichtslosigkeit durch nahezu ausschließlich negativ konnotiertes Vokabular, das Wortfeld „Kälte“, die Symbolik der Jahreszeit sowie die Stilmittel Personifikation (vgl. V. 15 f.), Hyperbel (die Welt als Tor zu „tausend Wüsten“, V. 10) und Vergleich (vgl. V. 15)
- Widerspiegelung des Seelenzustands des lyrischen Sprechers in der Kälte und zunehmenden Verlassenheit einer winterlich-widrigen Szenerie, in welcher Menschen, Bindung und Kommunikation (versinnbildlicht im Topos der Stadt) in weite Ferne gerückt erscheinen und auch die Krähen als letzte Begleiter und lebende Geschöpfe davonziehen

Deutung, z. B.:

- Gestaltung einer von Vereinsamung geprägten Außenseiterexistenz, die jegliche Bindungen und Beziehungen verloren hat und weder in der Natur noch im Zivilisationsraum Stadt Halt findet
- verbitterte Diagnose der Isolation des Dichters in einer sinnfreien Welt als selbstreferenzielle Lesart
- Darstellung einer zu immerwährender Wanderschaft und Flucht sowie Beziehungs- bzw. Gesellschaftsunfähigkeit verdammt existenz
- provozierende Selbstanklage eines Unbehausten und pessimistische Desillusionierung bzw. Entlarvung menschlicher Selbsttäuschung, Zugehörigkeitsversuche und Sinnsuche
- Erkenntnis einer über die konkrete Situation des lyrischen Sprechers hinausgehenden transzendentalen Obdachlosigkeit als Symptom des modernen Menschen

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Der zweite Text wird unter dem Gesichtspunkt der Gestaltung des Motivs der Einsamkeit zum Vergleich herangezogen.

In den Vergleich der beiden Texte können zum Beispiel folgende Aspekte einbezogen werden:

Gemeinsamkeiten, etwa:

- Gestaltung des Themas „Einsamkeit“ im Kontext einer metaphorischen Raumgestaltung, in der Naturvorgänge und -wahrnehmungen den Seelenzustand widerspiegeln
- pessimistische Grundhaltung der lyrischen Sprecherinstanz
- Darstellung einer allumfassenden Vereinsamung und Beziehungsunfähigkeit des Menschen
- symbolische Situierung in einer Szenerie und Stimmung von Trostlosigkeit (Herbst/Winter bzw. Abend/Nacht) sowie einer typologischen Gegenüberstellung von Natur und Stadt
- Desillusionierung hinsichtlich menschlicher Selbsttäuschungen bzw. einer als obsolet erkannten Sinnsuche und Nähe

Unterschiede (Nietzsche vs. Rilke), etwa:

inhaltliche Gestaltung

- Gestaltung der spezifischen Einsamkeit eines isolierten Individuums vs. grundsätzliche Reflexion über das mittels Personifikation dargestellte Phänomen „Einsamkeit“
- Situierung in einer jahreszeitlichen Symbolik vs. Situierung in einer tageszeitlichen Symbolik
- völlige Abwesenheit eines menschlichen Miteinanders vs. Einsamkeit vor allem in zwischenmenschlichen Beziehungsversuchen und Bindungen

sprachlich-formale Gestaltung

- Gestaltung eines an ein imaginäres Du gerichteten Selbstgesprächs vs. objektiviert anmutende allgemeine Aussagen durch weitgehenden Verzicht auf Personal- und Possessivpronomen
- weitgehend strenge formale Einheitlichkeit vs. nur scheinbare, immer wieder durchbrochene Gleichförmigkeit durch unterschiedliche Versanzahl in den Strophen, wechselndes Reimschema und variierte Metrik
- deutlich subjektives, auch emphatisch-pathetisches Sprechen mit vielen Ausrufe- und Fragezeichen vs. nüchtern-lakonische Sprache im nahezu neutral anmutenden und eher konstatierenden Aussagemodus

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Mögliche Aspekte eines Fazits, z. B.:

- das Wahrnehmen und Einfangen eines Augenblicks als Reflexion der Wirklichkeit
- die Bezugnahme auf die pessimistische Weltsicht und Endzeitstimmung, hier Fin de siècle
- die unterschiedliche Ausgestaltung eines zentralen Motivs der Lyrik bezüglich
 - o seiner (literatur-)historisch begründeten Ambivalenz
 - o seiner philosophischen und gleichnishaften Dimensionen
 - o seiner emotionalen und sozialen Attribute

2. Bewertungskriterien

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Gedicht von Nietzsche hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente differenziert, textnah und funktional analysieren und deuten,
- darauf aufbauend ein schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis nachweisen,
- beide Gedichte hinsichtlich des thematischen Aspekts der Einsamkeit differenziert und strukturiert vergleichen und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten sichere Umsetzung standard-sprachlicher Normen zeigen, d. h.
 - o eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
 - o wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - o wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

Kernfach Deutsch

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Gedicht von Nietzsche hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente insgesamt plausibel analysieren und deuten,
- ein in Ansätzen daraus abgeleitetes nachvollziehbares Textverständnis nachweisen, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist,
- beide Gedichte vergleichen und dabei einige relevante Aspekte im Hinblick auf die inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Themas „Einsamkeit“ berücksichtigen und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
 - o fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
 - o einiger Zeichensetzungsfelder, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - o grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

Kernfach Deutsch

Thema: Grenzüberschreitungen - Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

Zitat

Auszug aus einem Interview mit Regine Zimmermann (Gretchen-Darstellerin in der „Faust“-Inszenierung von Michael Thalheimer am Deutschen Theater Berlin, 2004/05)

(in: „Verweile doch – Goethes Faust heute. Die Faust-Konferenz am Deutschen Theater und Michael Thalheimers Inszenierung“, hrsg. von Michael Jaeger, Roland Koberg, Bernd Stegemann, Henrike Thomsen, Henschel-Verlag 2006. S. 175)

Zitat

Regine Zimmermann (Gretchen-Darstellerin) über das Kräfteverhältnis zwischen Faust und Gretchen:

„Am Anfang ist Gretchen die Kopfgeburt von Faust, eine Marionette, am Ende aber habe ich das Gefühl, dass eigentlich Gretchen Faust führt und leitet und stärker ist als er, weil sie für sich klarer ist.“

Aufgabe

Erörtern Sie im Hinblick auf Goethes Drama *Faust. Der Tragödie Erster Teil* Regine Zimmermanns Deutung des Kräfteverhältnisses zwischen Faust und Gretchen.

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

unkommentierte Ausgabe: Faust I

Bearbeitungszeit (inkl. Lese- und Auswahlzeit): 345 Minuten

Kernfach Deutsch

Thema: Grenzüberschreitungen - Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

Erörtern Sie im Hinblick auf Goethes Drama *Faust. Der Tragödie Erster Teil* Regine Zimmermanns Deutung des Kräfteverhältnisses zwischen Faust und Gretchen.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern das Zitat und geben den Deutungsansatz in eigenen Worten wieder. Sie beziehen die Deutung auf das Drama „Faust I“, erörtern auf differenzierte Art und Weise das Kräfteverhältnis zwischen Faust und Gretchen und gelangen zu einem schlüssigen Fazit.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Die Aufgabe erfordert Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen I, II und III.

II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Schülerleistungen

(Anforderungsbereich I, II und III)

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Deutung im Hinblick auf Goethes Drama „Faust I“. Dabei haben sie verschiedene Möglichkeiten der Positionierung und können sich sowohl auf die These von Gretchen als Marionette Fausts zu Beginn des Dramas als auch auf die These eines gewandelten Kräfteverhältnisses am Ende des Dramas beziehen.

Mögliche Aspekte einer affirmativen Auseinandersetzung mit der Deutung:

Die affirmative Auseinandersetzung mit der Deutung kann verschiedene Schwerpunkte haben, z.B.:

Aspekte, die für eine anfängliche **Überlegenheit Fausts** sprechen:

- höhere gesellschaftliche Stellung, älter, finanziell unabhängig, gebildet
- dominanter Part, spricht Gretchen an, stellt ihr nach
- Gretchen als nahezu beliebiges „Mittel“ zur Erfüllung seines sinnlichen Begehrens („Hexenküche“); Befehl an Mephisto, will Gretchen „besitzen“ („Straße“)
- Gretchen als Opfer der Verführungsstrategie Fausts/Mephistos, gezielte Manipulation ihres Bedürfnisses nach materieller Absicherung und sozialem Aufstieg
- nutzt Verführbarkeit Gretchens aus, Anstiftung zum Verabreichen des Schlafmittels an die Mutter
- Kosenamen Fausts für Gretchen „Kind“ oder „Puppe“ (V. 3476) weist auf asymmetrische Beziehung hin
- höhere Redeanteile und komplexere Sprache

Kernfach Deutsch

Thema: Grenzüberschreitungen - Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

Aspekte, die für den **Wandel des Kräfteverhältnisses** und letztlich eine **Überlegenheit Gretchens** sprechen:

- Hinwegsetzen über Konventionen aus Liebe zu Faust
- Bereitschaft, Opfer für die Erfüllung ihrer Liebe zu bringen
- positiver Einfluss Gretchens auf Faust durch ihre moralische Klarheit (Erscheinen in der „Walpurgisnacht“)
- Erkenntnisfähigkeit Gretchens
 - o Gretchen spürt intuitiv Fausts wahre Absichten und seine charakterliche Beschaffenheit (Lieder, Monologe)
 - o gibt gegenüber Faust eigene Werte zu erkennen (Religionsfrage), zeigt klare, eigene Haltung, während Faust ausweicht („Marthens Garten“)
 - o ist sich ihrer sozialen Notsituation und der gesellschaftlichen Konsequenzen der unehelichen Schwangerschaft bewusst („Am Brunnen“)
- Wandel von Passivität zu Aktivität
 - o sucht Halt und Trost in Religion, bittet aktiv um Beistand, Erkenntnis eigener Notlage („Zwinger“)
 - o Kindstötung als aktive Entscheidung
- Kerkerszene:
 - o Gretchens Erkenntnis von Schuld und Verantwortung, echte Reue
 - o Ablehnung der Fluchtmöglichkeit mit Faust und damit Befreiung von einer „blinden Liebe“, Emanzipation von Faust und Mephisto
 - o klare Erkenntnis, dass Faust sie nicht liebt (V. 4493 ff.)
 - o freie Entscheidung: Verzicht auf Rettung durch Faust, Hinwendung zu Gott, Bekenntnis zu eigenen Werten
 - o Rettung Gretchens durch „Stimme von oben“

Mögliche Aspekte einer kritischen oder relativierenden Auseinandersetzung mit der Deutung:

Die kritische Auseinandersetzung mit der Deutung kann verschiedene Schwerpunkte haben, z.B.:

Aspekte, die **gegen die These von Gretchen als „Marionette“ Fausts** und damit für eigenständiges Handeln Gretchens sprechen:

- verhält sich bei erster Begegnung mit Faust autonom und selbstbewusst („Straße“)
- folgt eigenen Interessen/Bedürfnissen nach Liebe, Sexualität, sozialem Aufstieg („Abend“, „Gretchens Stube“)
- gegenseitiges sinnliches Begehren (Gretchens Einverständnis vorhanden)
- individuelles Interesse an Faust, prüft Fausts Haltung (vgl. Religionsfrage in „Marthens Garten“)
- spürt Intrige Mephistos, warnt Faust

Kernfach Deutsch

Thema: Grenzüberschreitungen - Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

Aspekte, die **gegen einen Wandel des Kräfteverhältnisses** und für eine **Unterlegenheit Gretchens bis zum Ende des Dramas** sprechen:

- ungebrochene Naivität Gretchens (unberechtigte Hoffnung auf reale Liebesbeziehung, gesellschaftlichen Aufstieg, soziale Absicherung)
- Opfer der Verführungsstrategie
- Fremdbestimmung, fehlende Handlungsfreiheit („Dom“)
- Notlage durch außereheliche Schwangerschaft, gesellschaftliche Ächtung Gretchens; sie trägt alle Konsequenzen
- mangelnde Erkenntnisfähigkeit
 - o Gretchen ist intellektuell nicht in der Lage, das Intuitive zu einer Erkenntnis oder Einsicht zu verarbeiten
 - o Gretchen erkennt zwar ihre Unterordnung, Unfreiheit und ihr Ausgeliefertsein, nimmt sich jedoch nicht in der Weise wahr, dass sie daran etwas ändern könnte (vgl. „Marthens Garten“)
 - o kein Aufbegehren gegen gesellschaftliche Normen („Am Brunnen“), sondern Opferrolle („Zwinger“)
 - o Kindstötung als Akt der Ausweglosigkeit und Verzweiflung
- Kerkerszene:
 - o Wahnsinn und Kapitulation statt freier Entscheidung
 - o Ablehnung der Rettung lediglich aufgrund der fehlenden Perspektive wegen der schwindenden Liebe Fausts

Fazit:

Positionierung zur These der Überlegenheit Fausts zu Beginn des Dramas bzw. der Überlegenheit Gretchens am Ende des Dramas durch Gewichtung der angeführten Argumente

Kernfach Deutsch

Thema: Grenzüberschreitungen - Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

2. Bewertungskriterien:

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Zitat treffend erläutern und für einen eigenständigen Erörterungsansatz funktional nutzen,
- die Deutung aspektreich auf Goethes Drama beziehen und differenziert erörtern,
- für die Erörterung passende und sinnvoll gedeutete Textstellen als Belege für ihre Behauptungen heranziehen und dabei umfangreiche Textkenntnisse und souveränes Textverständnis zeigen,
- ein Fazit formulieren, das sich folgerichtig aus der Argumentation ergibt,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln und
- eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d.h.
 - o eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
 - o wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - o wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

Kernfach Deutsch

Thema: Grenzüberschreitungen - Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Zitat im Wesentlichen zutreffend erläutern und für einen Erörterungsansatz nachvollziehbar nutzen,
- die Deutung nachvollziehbar auf Goethes Drama beziehen,
- für die Erörterung überwiegend passende Textstellen heranziehen und hierbei ein grundlegendes Textverständnis zeigen,
- zu einem nachvollziehbaren Fazit gelangen,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
 - o fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
 - o einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - o grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-
Ulrich Treichel „Der Verlorene“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text

Juli Zeh (*1965): Unterleuten (2016)

(in: Juli Zeh: Unterleuten, München 2016, S. 602-605)

Aufgaben

1. Interpretieren Sie den vorliegenden Ausschnitt aus Juli Zehs Roman (60 %) „Unterleuten“.
2. Vergleichen Sie die Vater-Sohn-Beziehung der beiden Figuren aus (40 %) dem vorliegenden Romanauszug mit der aus Hans-Ulrich Treichels Erzählung „Der Verlorene“.

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Unkommentierte Textausgabe „Der Verlorene“ von Hans-Ulrich Treichel

Arbeitszeit (inkl. Lese- und Auswahlzeit): 345 Minuten

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel „Der Verlorene“

Juli Zeh: Unterleuten (2016)

Es gab eine Episode aus Gerhards Kindheit,

¹ Gratifikation: Gehaltsprämie

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel „Der Verlorene“

„Erzähl's nicht deiner Mutter.“

D2022 H3 S

Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel „Der Verlorene“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie den vorliegenden Auszug aus dem Roman „Unterleuten“ von Juli Zeh. (60 %)
2. Vergleichen Sie die Vater-Sohn-Beziehung der beiden Figuren aus dem vorliegenden Romanausschnitt mit der aus Hans-Ulrich Treichels Erzählung: „Der Verlorene“. (40 %)

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Romanauszugs, wobei sie Sinnzusammenhänge zwischen den Untersuchungsaspekten herstellen und vor dem Hintergrund der Korridortheematik deuten.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II. ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Bei zweiteiligen Aufgaben: Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

II. Erwartete Leistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Leistungen

zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Thema, etwa: Schein und Sein

Deutungsthese, etwa:

Der Text zeigt die schmerzhafteste Desillusionierung eines Sohnes, dessen unsicherer Vater im Rahmen eines als Initiationsritus stilisierten Schuhkaufs seine scheinbare Souveränität verliert.

Erzählweise:

- außenstehender Erzähler, Perspektive Gerhards
- in Teilen bewertende Erinnerung des erwachsenen Gerhard an das prägende Kindheitserlebnis
- überwiegend Erzählerbericht, aber szenische Vergegenwärtigung der erinnerten Situation in weitgehender Zeitdeckung

Inhalt und Aufbau:

- Rückblende auf prägendes Kindheitserlebnis des zehnjährigen Gerhard
- Schuherwerb soll Wohlstand, Geltung und Persönlichkeit repräsentieren (als Initiationsritus inszeniert)
- Modell erfüllt diese Ansprüche sehr gut, zweiter Schuh jedoch zu groß
- Gerhard zeigt Problem an, Vater und Verkäufer ignorieren Einwände
- Entdeckung auf dem Rückweg: linker Schuh eine Nummer zu groß

Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel „Der Verlorene“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Vater entscheidet, nichts zu unternehmen, und fordert, der Mutter nichts zu erzählen.
- Relevanz der Erfahrung für die Gegenwart des erwachsenen Gerhard dargestellt durch zwei rahmende Sätze als „mit Widerhaken [im] Gedächtnis verfangen“ und insofern bewertet, als der Satz des Vaters geeignet gewesen sei, „die Welt untergehen zu lassen“.

Raumsemantik:

Schuhgeschäft als semantischer Raum

- edle Ausstattung repräsentiert Aufstiegsversprechen des Vaters, offenbart dessen Unerfüllbarkeit
- „gutes Schuhwerk“ symbolisch aufgeladen als notwendige Bedingung für Halt und Souveränität
- Preisniveau liegt über den alltäglichen finanziellen Möglichkeiten der Familie (Gratifikation erforderlich, Gerhards Kleidung abgetragen)
- Eleganz des Verkäufers, Üppigkeit des Seidenpapiers, Relief des Logos verdeutlicht exquisites Ambiente, Kontrast zu Lebenswirklichkeit und emotionaler Verfassung
- starker Kontrast zwischen den edlen Schuhen und der minderwertigen Hose Gerhards, zunächst Deutung als Erfüllung des sozialen Aufstiegsstrebens, dient zur Erhöhung der Fallhöhe beim späteren Scheitern

Figuren:

Gerhard

- angepasst, höflich, duldsam
- offen, vertrauensvoll
- wenig selbstbewusst, schildert Schwierigkeiten mit dem linken Schuh sehr zurückhaltend
- vertritt Bedürfnisse allenfalls defensiv, verbalisiert Problem nicht
- erhofft vergeblich Verantwortungsübernahme des Vaters

Vater

- tritt expressiv und laut auf, spielt Rolle des Souveränen
- Versuch, Selbstkonzept durch Äußerlichkeiten und Wohlstand zu stärken
- Minderwertigkeitsgefühl und Scham angesichts des vermeintlich ungenügenden linken Fußes des Sohnes
- Interpretation der Vaterrolle als dominantes, starkes und großzügiges Vorbild
- nur scheinbare Souveränität
- vermeintlicher Statuserhalt höher gewichtet als berechnete Interessen des Kindes und als das eigentliche Ziel des Einkaufs
- Zusammenbruch angesichts des Scheiterns („Erzähl's nicht Deiner Mutter“)

Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-
Ulrich Treichel „Der Verlorene“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Vater-Sohn-Beziehung:

- Desillusionierung und massive Enttäuschung, Verlust der Vorbildfunktion des Vaters
- Vater offensichtlich wenig mit dem Sohn befasst, weiß z. B. Schuhgröße nicht, meidet Gespräch über vermeintliche Schwächen
- Vater versucht Nähe durch Riten und Gesten herzustellen
- statt Gerhard ernst zu nehmen, Bemühen des Vaters um scheinbare Augenhöhe mit Verkäufer

Kommunikation:

- Gerhard kommuniziert sehr zurückhaltend (keine wörtliche Rede)
- Gerhard weiß, wie das Problem kommunikativ eigentlich gelöst werden müsste
- Erwachsene führen Gespräch, ignorieren Gerhards Einwände
- nonverbale („mit feierlicher Geste an die Hand genommen“) und paraverbale („rief der Vater“, „verkündete fröhlich“) Kommunikation offenbart „Künstlichkeit“ des väterlichen Habitus‘
- Kommunikation defizitär und kaum zielführend, Schweigegebot als tragische Pointe

Sprachliche Gestaltung in ihrer Funktion, z. B.:

- Antithetik von Sicherheit und Unsicherheit, Freude und Enttäuschung illustriert durch regelmäßigen Wechsel zwischen parataktischer und hypotaktischer Syntax sowie unangemessene Emphase des Vaters („Phantastisch!“)
- dem Schuhkauf (Statussymbol) zugeschriebene Macht des Initiationsritus hervorgehoben durch Personifikation des Schuhs, der die dünne Hose und die ganze Person Gerhards „adelte“, und Vergleich („Die Schuhe lagen nebeneinander wie zwei Schmuckstücke“)
- Wirkung der zwischenzeitlichen Hoffnung auf Gelingen verstärkt durch Inversion („Mühe los schlüpfte Gerhard in den linken Schuh“)
- scheinbares Ungenügen Gerhards verdeutlicht durch Personifikation des linken Fußes, „der den Schuh nicht richtig ausfüllen wollte“
- Intensität der Enttäuschung verdeutlicht durch Correctio („Bekümmert, nein, geradezu beschämt“) und Metapher („Satz, der geeignet war, die Welt untergehen zu lassen“)

Deutung, etwa:

- Aufstiegsversprechen des Vaters durch Initiationsritus in teurem Geschäft wird nicht eingelöst, weil Vater den Ansprüchen nicht gewachsen ist
- scheiternder Versuch, Minderwertigkeitsgefühl und Scham durch Attitüde zu kompensieren
- Verkehrung der vermeintlichen Vorbildlichkeit für den Sohn in deren Gegenteil
- Kollaps der väterlichen Verlässlichkeit wird zum prägenden Ereignis der Persönlichkeitsentwicklung

Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-
Ulrich Treichel „Der Verlorene“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Ähnlichkeiten und Unterschiede der jeweiligen Vater-Sohn-Beziehungen werden gegenübergestellt, am Text belegt und abgewogen.

Ähnlichkeiten, z. B.

- beide Väter unsicher in ihrer Vaterrolle, darin keine Rollenvorbilder für die Jungen
- Stärke der Vaterfiguren nur scheinbar, Unterwürfigkeit gegenüber anderen Personen (Zeh: Verkäufer, Treichel: Professor)
- hohe Gewichtung von Status und Außenwirkung durch beide Vaterfiguren
- beide Vaterfiguren nehmen die Bedürfnisse ihrer Söhne kaum wahr und nicht ernst
- sehr reduzierte und defizitäre Kommunikation (Treichel: „meinem Vater genügten kurze Befehle und Arbeitsanweisungen, um sich mit mir zu verständigen“)
- Gespräche zwischen den Vätern und Söhnen offensichtlich kaum geübt
- Gefühle werden nicht ausgedrückt

Unterschiede, z. B.

- aktives Erziehungshandeln (Initiationsritus) und emotionale sowie körperliche Nähe bei Zeh vs. autoritäre Distanz und Disziplinierung bei Treichel (z. B. Weisungen, Bewertung des Fernsehens, Zwang zu immer kürzeren Haarschnitten)
- Geltungsstreben bei Gerhards Vater weniger aggressiv als das der Vaterfigur bei Treichel, die dominieren will („Fernsehsehscene“ bei Treichel)
- brüchiges Selbstkonzept bei Gerhards Vater vs. stimmigeres, wenn auch scheiterndes Selbstkonzept bei Treichel
- Scheitern des Bemühens um zugewandtes Erziehungshandeln (Zeh) vs. Vermeidung von Zuwendung (Treichel)

Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel „Der Verlorene“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Mögliche Aspekte eines Fazits

- Beide Väter bemühen sich um die Kompensation ihres niedrigen Selbstwertgefühls durch Aufstiegsstreben, die kindlichen Bedürfnisse werden nachgeordnet.
- Fehlende Vorbildfunktion der Väter verhindert Orientierung der Söhne, deren Identifikation mit ihren vermeintlichen Rollenvorbildern durch das Erkennen der Brüche in deren Selbstkonzepten scheitert.
- Auch das im Vergleich zugewandtere Verhalten von Gerhards (historisch jüngerem) Vater lässt ihn nicht zum geeigneten Rollenvorbild werden, weil Scham und Schwäche weiterhin dominieren.

2. Bewertungskriterien

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- den Textausschnitt überzeugend deuten,
- erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltungsmittel eigenständig, korrekt, differenziert und mit Textbezug herausarbeiten und deren Zusammenhänge für die Textdeutung nutzen,
- kriteriengeleitet und differenziert einen Vergleich zur Vater-Sohn Beziehung in Treichels „Der Verlorene“ herstellen und zu einem überzeugenden Fazit gelangen
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln und
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d. h.
 - o eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
 - o wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - o wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-
Ulrich Treichel „Der Verlorene“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- den Textausschnitt insgesamt plausibel deuten,
- erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltungsmittel korrekt und mit Textbezug herausarbeiten und deren Zusammenhänge in Ansätzen erkennen,
- einen insgesamt schlüssigen Vergleich zur Vater-Sohn Beziehung in Treichels „Der Verlorene“ herstellen,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
 - o fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
 - o einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - o grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

Aufgabe

An Ihrer Schule finden für die Oberstufe Projekttag zum Thema „Engagement hat viele Gesichter“ statt. Sie widmen sich mit Ihrem Deutschkurs dabei der Frage, ob Schriftstellerinnen und Schriftsteller in ihren literarischen Texten politisches Engagement zeigen sollten.

Verfassen Sie für das Begleitheft der Projekttag einen argumentativen Beitrag, in dem Sie zu der strittigen Frage Stellung nehmen.

Nutzen Sie für Ihre Argumentation die vorliegenden Materialien 1 bis 5 sowie Ihre Kenntnisse und Lektüreerfahrungen, gegebenenfalls auch zu Autorinnen und Autoren vergangener Epochen. Formulieren Sie eine geeignete Überschrift.

Ihr argumentativer Beitrag sollte etwa 1000 Wörter umfassen.

Verweise auf die Materialien erfolgen nur unter Angabe des Namens der Autorin oder des Autors und ggf. des Titels.

Erlaubtes Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Bearbeitungszeit (inkl. Lese- und Auswahlzeit): 345 Minuten

M 1: Bender, Sophia, Karin Spies u. a. (2009): Engagement oder Autonomie – Begriffsbestimmungen. <<http://www.eingreifendes-denken.phil.uni-erlangen.de/aufgaben.html>>. 11.03.2021.

M 2: Bader, Stephan: Schriftsteller a. D. Interview von Stephan Bader mit Jonas Lüscher. In: Literarischer Monat. Das Schweizer Literaturmagazin 34 (2018). <<https://literarischermonat.ch/schriftsteller-a-d/>>. 11.03.2021.

M 3: Mangold, Ijoma: Politische Literatur: Gegen die herrschende Klasse. Interview von Ijoma Mangold mit Jenny Erpenbeck, Ilija Trojanow und Ulrich Peltzer. In: Die Zeit 41 (2015).

M 4: Martenstein, Harald: Über engagierte Literatur. In: Zeitmagazin 42 (2015).

M 5: Stamm, Peter: Mein Kerngeschäft besteht aus Nichtstun. Eröffnungsrede des Bücherfestivals „Zürich liest“. In: Tages-Anzeiger (22. Oktober 2015). <https://www.zuerich-liest.ch/uploads/files/stamm.pdf>>. 11.03.2021.

Sofern nicht anders angegeben, entsprechen Rechtschreibung und Zeichensetzung in allen Materialien der Textquelle.

Einige Texte (M 2 und M 5) stammen aus der Schweiz. Dort wird kein „ß“ verwendet, stattdessen „ss“ geschrieben.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

M 1: Sophia Bender, Karin Spies, Linda Vogt: Engagement oder Autonomie – Begriffsbestimmungen (2009)

Engagement oder Autonomie –

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] sondern spielen eine entscheidende

30 Rolle. [...].

¹ antagonistisch: gegensätzlich, widerstreitend

² Tendenzdichtung: literarische Texte, bei denen die Vermittlung weltanschaulicher (z. B. politisch-sozialer) Positionen im Zentrum steht, die ästhetische Gestaltung dagegen in den Hintergrund rückt

³ L'art pour l'art: (frz.) sinngemäß: die Kunst um der Kunst willen

⁴ Nach Friedrich Schiller (1759 – 1805) soll der Mensch durch die Autonomie der Literatur zu Freiheit und Selbstbestimmung geführt werden. Autonome Literatur zeichnet aus, dass sie sich nicht an politische oder ökonomische Zwecke bindet.

⁵ Der französische Philosoph und Schriftsteller *Jean-Paul Sartre* (1905 – 1980) forderte eine engagierte Form von Literatur und kritisierte zugleich eine Literatur, die nur um ästhetische Fragen kreist.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

M 2: Interview von Stephan Bader mit Jonas Lüscher: Schriftsteller a. D.⁶ (2018)

Seine Bücher gelten als „politisch“ –

[REDACTED]

40

So

kommt auch der Einzelfall zu seinem Recht. [...].

*Jonas Lüscher (*1976) ist Schriftsteller.*

⁶ a. D.: außer Dienst

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

⁷ In der 2013 erschienenen Novelle „*Frühling der Barbaren*“ zeichnet Lüscher anhand einer Hochzeitsgesellschaft in einem tunesischen Wellnessresort ein bitterböses Bild einer von Globalisierung und Kapitalismus geprägten Gegenwart.

⁸ *Education sentimentale*: (frz.) Erziehung des Herzens bzw. des Gefühls

⁹ Der Roman „*Onkel Toms Hütte*“ von Harriet Beecher Stowe, der im Jahre 1852 erschien, erzählt vom Leben und Leiden der afroamerikanischen Sklaven im Amerika der 40er-Jahre des 19. Jahrhunderts.

¹⁰ Der 1885 veröffentlichte Roman „*Germinal*“ von Émile Zola (1840 – 1902) beschreibt die unmenschlichen Verhältnisse in französischen Bergwerken des 19. Jahrhunderts.

M 3: Politische Literatur. Gegen die herrschende Klasse (2015)

Die Literatur mischt sich ein, wird wieder politisch und wehrt sich gegen die kleinen Lösungen des Pragmatismus. Ein Gespräch mit Jenny Erpenbeck, Ulrich Peltzer und Ilija Trojanow.

Interview: Ijoma Mangold

- 5 **DIE ZEIT:** Die Literaturkritik verlangt ja gern, dass die Literatur politischer wird ...

[Redacted content]

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

die zwingend erzählten Biografien die Leser
überzeugen von diesem Entwurf. [...].

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

M 5: Peter Stamm: Mein Kerngeschäft besteht aus Nichtstun (2015)

[...] Pragmatiker mögen sagen, auch ein Buch sei Teil der Welt

[REDACTED]

[REDACTED]

Polemik missbraucht und beschädigt sie. [...].

¹⁷ In dem Text grenzt Stamm das Schreiben literarischer Texte, das er als eigentliches Tätigkeitsfeld des Schriftstellers begreift, vom Verfassen politischer Essays ab.

¹⁸ Georg Christoph Lichtenberg (1742 – 1799) war u. a. Schriftsteller. Auch die im Fortgang des Textes angeführten Thomas Mann (1875 – 1955), Ezra Pound (1885 – 1972), Knut Hamsun (1859 – 1952), Günter Grass (1927 – 2015), Gottfried Benn (1886 – 1956), Gerhart Hauptmann (1862 – 1946), Robert Musil (1880 – 1942) und Stefan Zweig (1881 – 1942) waren Schriftsteller.

¹⁹ Bei der SVP (Schweizer Volkspartei) handelt es sich um eine nationalkonservative, rechtspopulistische Partei in der Schweiz.

*Peter Stamm (*1963) ist Schriftsteller.*

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

An Ihrer Schule finden für die Oberstufe Projekttag zum Thema „Engagement hat viele Gesichter“ statt. Sie widmen sich mit Ihrem Deutschkurs dabei der Frage, ob Schriftstellerinnen und Schriftsteller in ihren literarischen Texten politisches Engagement zeigen sollten.

Verfassen Sie für das Begleitheft der Projekttag einen argumentativen Beitrag, in dem Sie zu der strittigen Frage Stellung nehmen.

Nutzen Sie für Ihre Argumentation die vorliegenden Materialien 1 bis 5 sowie Ihre Kenntnisse und Lektüreerfahrungen, gegebenenfalls auch zu Autorinnen und Autoren vergangener Epochen. Formulieren Sie eine geeignete Überschrift.

Ihr argumentativer Beitrag sollte etwa 1000 Wörter umfassen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem gegebenen Sachverhalt auf der Basis eigener Erfahrungen und Kenntnisse sowie der gegebenen Materialien (M 1-5) auseinander, reflektieren relevante Aspekte, gewinnen einen eigenen Standpunkt und vertreten diesen schlüssig. In der Konzeptionsphase des Schreibprozesses soll das vorgegebene Material so ausgewertet und aufbereitet werden, dass es für die Argumentation in geeigneter Form zur Verfügung steht. Eine detaillierte Analyse der Materialien ist nicht verlangt. Die Schülerinnen und Schüler beachten den angegebenen kommunikativen Kontext.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden. Grundsätzlich sind die Schülerinnen und Schüler frei in der Strukturierung ihrer Ausführungen. Eine klare Argumentationsstrategie und eine schlüssige Positionierung müssen jedoch erkennbar sein.

Die Aufgabe erfordert vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III.

II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Schülerleistungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich pointiert mit der Frage auseinander, ob Schriftstellerinnen und Schriftsteller in ihren literarischen Texten politisches Engagement zeigen sollten.

Sie argumentieren zweckentsprechend strukturiert und berücksichtigen ggf. Gegenargumente. Dabei beachten sie den angegebenen kommunikativen Kontext und erfüllen die medialen, inhaltlichen und stilistischen Anforderungen des argumentierenden Schreibens.

Der Bezug zur Textvorlage wird in der Regel nicht in Form der üblichen Zitier- und Belegtechnik mit Zeilenangaben hergestellt, wohl aber sind ausgewählte Zitate aus den Materialien, die zur Untermauerung der eigenen Position dienen, möglich. Wesentliches Kriterium für Umfang und Gehalt der Materialnutzung ist die Qualität des Zieltextes.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

Die Schülerinnen und Schüler

nutzen das Material im Hinblick auf das Schreibziel und die Textsorte:

- funktional: Vorbereiten des argumentativen Beitrags durch Sichtung der Materialien und Abgleich mit unterrichtlichem Wissen und persönlichen Erfahrungen
- inhaltlich: Festlegen der eigenen Position und des thematischen Schwerpunktes
- strukturell: Planen eines schlüssigen Textaufbaus durch entsprechende Argumentationsschritte, Leserlenkung sowie thematische Entfaltung
- kommunikativ-pragmatisch, situativ: Beachtung der Leserschaft und des Kontextes, in dem der argumentative Beitrag stehen soll (Begleitheft zu den Projekttagen)

formulieren eine dem Text und seiner Intention entsprechende Überschrift

verfassen einen textsortenspezifischen, die Leserschaft gewinnenden Einstieg, z. B.:

- Aufgreifen von Formen politischen Engagements bei Künstlern (z. B. Musiker, Schauspieler, Autoren) in der jüngeren Geschichte oder Gegenwart und Bezugnahme auf den strittigen Sachverhalt
- Bezugnahme auf (im Unterricht behandelte) Texte, Autorinnen und Autoren der Literaturgeschichte, die sich den in den Materialien artikulierten Grundpositionen (Engagement versus Autonomie der Kunst) zuordnen lassen

stellen ihre Position durch Bezugnahme auf die Materialien und eigenes Wissen – auch anhand von Beispielen – begründet dar, etwa:

Argumente für ein Literaturverständnis, das die Verpflichtung zum politischen Engagement im Feld der Literatur in Frage stellt und sich für die Autonomie der Literatur ausspricht, z. B.:

- Eröffnung von Freiheit und Selbstbestimmung durch autonome und zweckfreie Kunst in einer durchökonomisierten und von Nutzdenken bestimmten Welt (M1, M5)
- Gefahr des Verlusts von künstlerischer Originalität und Qualität durch eine Fokussierung auf außerliterarische Zwecke (M1, M3, M4, M5)
- Deutung des politischen Engagements bei Autorinnen und Autoren als Versuch, die eigene gesellschaftliche „Bedeutungslosigkeit“ zu kompensieren, und als Form von Eitelkeit (M4, M5)
- Zweifel an der Kompetenz von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, im Bereich der Politik bedeutsame Einsichten beitragen zu können (M4, M5)
- Anführen eines Verständnisses von Literatur, das die Sprache von jeder Form politischer Polemik befreit und die Artikulation von Wahrheiten, auf die der Autor nicht bewusst aus ist, ermöglicht (M5)
- Darstellung des Prozesses des literarischen Schreibens als ergebnisoffene Wahrheitssuche, die in einer Form des Nichtwissens gründet und vorschnelle Parteinahme ausschließt (M4)

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

- Kennzeichnung eines gelungenen literarischen Textes als mehrdeutiges, neue Sichtweisen eröffnendes und daher eindeutige Stellungnahmen ausschließendes Gebilde (M4)
- Gefahr des Abgleitens ins Dogmatische und Thesenhafte im Zuge der Ausrichtung engagierter Literatur auf außerliterarische (politische) Zwecke (M3)

Argumente für ein Literaturverständnis, das die Verpflichtung zum politischen Engagement im Feld der Literatur betont und die Bedeutung der Autonomie der Literatur in Frage stellt, z. B.:

- Kritik an einer Literatur, die im Sinne des „l'art pour l'art“ nur um sich selbst kreist und sich auf diese Weise der gesellschaftlichen Verantwortung entzieht (M1)
- Hervorhebung der besonderen Weltanschauungskompetenz der Literatur, die es ihr erlaubt, gesellschaftliche Missstände abzubilden und dabei aufzuzeigen, wie die große Politik in die Welt des Einzelnen eingreift und so sein Schicksal bestimmt (M2, M3)
- Verpflichtung zum Engagement als Autor und Bürger angesichts problematischer Entwicklungstendenzen in der Gesellschaft (M2, M3)
- Anbahnung eines kritischen und aufgeklärten Denkens durch engagierte Literatur – insbesondere bei jungen Leserinnen und Lesern (M2 und M3)
- Anbahnung einer Haltung der Solidarität bei Leserinnen und Lesern durch eine Literatur, die die Identifikation mit ausgegrenzten und ausgebeuteten Gruppen ermöglicht (M2, M3)
- Erinnerung an den Beitrag engagierter Literatur im Rahmen der Humanisierung der Gesellschaft, etwa mit Blick auf die Abschaffung der Sklaverei (M2, M3)
- Hervorhebung des Vorzugs der Literatur gegenüber wissenschaftlichen oder philosophischen Texten, dem realen Einzelfall in der Darstellung Geltung zu verschaffen und so die Nöte des Einzelnen ins Blickfeld zu rücken, da sie das Uneindeutige, Ambivalente zulässt (M2, M3)
- Betonung der Fähigkeit der Literatur, den herrschenden politischen Verhältnissen utopische Gesellschaftsentwürfe entgegenzusetzen (M3)

verwenden für ihre Argumentation unterrichtliches Wissen, z. B.:

- Darstellung von Beispielen apolitischer, in ihrem Selbstverständnis der Idee der Autonomie verpflichteter Literatur, die neue Freiheits-, Wirklichkeits- und Fluchträume erkundet, etwa aus der Literatur der Romantik und den literarischen Strömungen um 1900
- Darstellung der Bedeutung von Literatur für das demokratische und pluralistische Grundverständnis unserer Gesellschaft z. B. mit Blick auf zentrale Texte und Autoren der Aufklärung
- Darstellung der Bedeutung der Literatur für emanzipatorische Prozesse verschiedener gesellschaftlicher Gruppen (z. B. Frauen, Arbeiter) in der Vergangenheit, so etwa im Bereich der Dramatik (z. B. Georg Büchner, Bertolt Brecht)

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

- Darstellung von Beispielen engagierter Literatur in der Gegenwart etwa in Form der Kritik an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen (z. B. Globalisierung) oder der Anwaltschaft für benachteiligte und marginalisierte gesellschaftliche Gruppen

formulieren ein Fazit

Argumentatives Vorgehen und sprachliche Gestaltung

Der argumentative Beitrag richtet sich an die heterogene Leserschaft des Begleitheftes zu den Projekttagen, zu dessen Zielgruppe Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern gehören. Entsprechend muss die sprachliche Gestaltung der informierenden, erklärenden und argumentierenden Elemente so gewählt sein, dass für diesen heterogenen Adressatenkreis Sachverhalte und Positionen klar, verständlich und nachvollziehbar werden.

Die Argumentation lässt in der Auseinandersetzung mit den Materialien eine klar konturierte Begründungsstruktur sowie ein stringentes gedankliches Konzept erkennen, wobei je nach Ziel und Positionierung der Verfasserin bzw. des Verfassers die Intensität der Nutzung einzelner Materialien variieren kann. Die eigene Position wird in Abgrenzung von anderen Meinungen sprachlich angemessen, prägnant und durch den funktionalen Einsatz sprachlicher Gestaltungsmittel und Darstellungsweisen verdeutlicht sowie durch geeignete Beispiele veranschaulicht. Materialbezüge werden, der Textsorte entsprechend, meist in paraphrasierender und selten in zitierender Form hergestellt. Eine durchgehende Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit ihnen entspricht jedoch nicht den Anforderungen.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

2. Bewertungskriterien

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Material sowie die eigenen Erfahrungen und Wissensbestände zweckmäßig und reflektiert nutzen,
- sich durch eine pointierte und differenzierte Argumentation fundiert und deutlich positionieren und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- sprachliche Mittel gezielt mit einem deutlichen Adressatenbezug unter Beachtung der journalistischen Form verwenden,
- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl und der Fachbegriffe sprachlich differenziert und variantenreich handeln,
- eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d. h.
 - o eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
 - o wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - o wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Material sowie die eigenen Erfahrungen und Wissensbestände überwiegend sachgerecht und aufgabenorientiert einbeziehen,
- sich durch eine im Wesentlichen noch nachvollziehbare Argumentation erkennbar positionieren und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- sprachliche Mittel unter Beachtung der journalistischen Form im Grundsatz zweckmäßig und adressatengerecht einsetzen,
- in einem verständlichen, der journalistischen Textform sprachlich noch angemessenen Stil formulieren,
- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl und der Fachbegriffe sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
 - o fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
 - o einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - o grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.